

Eclépens, 8. Juli 2008

Mediendokumentation der Schweizerischen Post
Einweihungsfeier des Briefzentrums Eclépens

REMA-Dokumentation anlässlich des Mediengesprächs in Eclépens vom .8. Juli 2008.

*Alle Medienmitteilungen und Präsentationen zu REMA sind unter HYPERLINK "<http://www.post.ch/news>"
www.post.ch/news abrufbar.*

Einleitung

«Aus wirtschaftlicher, sozial- und regional-politischer Sicht ist REMA unsere Brücke in eine erfolgreiche Zukunft.»

Michel Kunz, Leiter PostMail und Konzernleitungsmitglied Post

Die Schweizerische Post modernisiert ihre 18 Briefzentren, um ihre Leistungsfähigkeit zu konkurrenzfähigen Preisen und die Finanzierung der Grundversorgung in Zukunft sicherstellen zu können. Die Neukonzeption der Briefzentren (Projekt REMA) gehört deshalb zu den wichtigsten strategischen Projekten des Unternehmens.

Am 27. Mai 2003 entschied der Verwaltungsrat der Post, ab dem Jahr 2009 alle Sendungen in 3 neuen Briefzentren und 6 Briefsubzentren zu verarbeiten. Diese Variante berücksichtigt sowohl betriebswirtschaftliche als auch sozial- und regionalpolitische Kriterien. REMA teilt die Schweiz in drei Regionen ein: Ost (mit dem Briefzentrum Zürich-Mülligen), Mitte (mit dem Briefzentrum Härkingen) und West (mit dem Briefzentrum Eclépens).

Realisiert wird REMA zwischen 2007 und 2009. Die Investitionskosten belaufen sich auf über eine Milliarde Franken. Die Post wird nach der Umsetzung jährlich rund 170 Millionen Franken einsparen können.

REMA trägt zur Sicherung einer erfolgreichen Zukunft der Post bei. Doch dem Unternehmen stellen sich weitere grosse Herausforderungen: Um in einem zunehmend dynamischen und kompetitiven Markt langfristig die Nummer eins zu bleiben, muss sich die Post laufend den verändernden Kundenbedürfnissen anpassen – und innovativ sein. Nur ein wettbewerbsfähiges und innovatives Unternehmen kann in einem sich öffnenden Markt bestehen – und damit langfristig Arbeitsplätze sichern.

Die nachfolgende Mediendokumentation gibt eine Übersicht über den Stand des Projekts REMA, seine wichtigsten bisherigen und nächsten Etappen.

Die Schweizerische Post

REMA – Die optimierte Briefverarbeitung

Die Neukonzeption der Briefzentren – «Reengineering Mailprocessing» (REMA) – ist für die Schweizerische Post von entscheidender Bedeutung, sieht sich das Unternehmen doch mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Europaweit öffnen sich die Postmärkte, verändern sich die Kundenbedürfnisse und erlauben regelrechte Technologieschübe eine massiv höhere Produktivität und innovative Angebote. Daneben stellt sich im Briefverkehr auch aufgrund der Zunahme der Nutzung von elektronischen Kanälen und der Verschiebung von A- zur B-Post der Substitutionseffekt ein.

Der Briefmarkt in der Schweiz ist seit dem 1. April 2006 für Sendungen über 100 Gramm liberalisiert. Die Post konnte sich auf diesen Liberalisierungsschritt vorbereiten.

Die Schweizerische Post erbringt ihre Leistungen schnell und zuverlässig. Auch während der laufenden Reorganisation der Briefverarbeitung, die aufgrund der Umstellungen und der neuen Prozesse punktuell Verzögerungen mit sich brachte, konnten im Jahr 2007 die Laufzeiten von A- und B-Post-Briefen mit 97.1 Prozent bzw. 96.7 Prozent hoch gehalten werden. Die Schweizerische Post will auch in Zukunft ihre Leistungen in hoher Qualität und zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten. So kann sie sich gegenüber weiteren Liberalisierungsschritten im Briefmarkt wie auch gegenüber technologischen Neuerungen und Prozessoptimierungspotenzialen nicht verschliessen. Gerade grosse und wichtige Geschäftskunden werden im sich öffnenden Markt rasch handeln, wenn ihnen bessere Lösungen geboten werden. Der Verlust weniger Grosskunden würde den Umsatz der Post beträchtlich beeinflussen – und hätte unmittelbare Auswirkungen auf die Zahl der Beschäftigten. 85 Prozent des Umsatzes des Bereichs PostMail entfallen auf Geschäftskunden.

All dies zwingt die Post dazu, die Kosten zu senken und die Voraussetzungen für neue Dienstleistungen zu schaffen. Eine moderne und effiziente Briefverarbeitung, wie REMA es vorsieht, trägt somit langfristig zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei – eine Wettbewerbsfähigkeit, wie sie im Übrigen auch der Bund in seinen strategischen Zielen von der Post verlangt.

Prozessoptimierung ohne Auswirkung auf die Grundversorgung

Bis zum Start der schrittweisen Inbetriebnahme der neuen Briefzentren im Sommer 2007, betrieb die Schweizerische Post 18 Briefzentren. Diese befanden und befinden sich an folgenden Standorten: Aarau, Baden, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Brig, Chur, Freiburg, Genf, Lausanne, Luzern, Olten, Sitten, St. Gallen, Thun, Winterthur und Zürich. Sie liegen alle – historisch bedingt – in Stadtzentren, meistens direkt bei Bahnhöfen. Sie verfügen damit in der Regel zwar über eine gute Schienenanbindung, sind aber auf der Strasse nur schwer erreichbar (Staus usw.). Zudem sind die Platzverhältnisse in den Zentren ungenügend. Weil überdies mit unterschiedlichem Technologiestand und auf mehreren Etagen sortiert werden muss, gibt es viele Unterbrüche in der Verarbeitungskette. In naher Zukunft hätten daher über 400 Millionen Franken in die bestehenden veralteten Anlagen investiert werden müssen.

Bei REMA handelt es sich um die Optimierung der Prozesse innerhalb der Briefverarbeitung – vom Transport ab der Aufgabepoststelle über die Sortierung in den Zentren bis hin zur Ankunft bei der Zustellstelle. Die Grundversorgung und das Leistungsangebot der Post werden durch die Prozessoptimierung nicht verändert. Eine moderne Briefverarbeitung wird nebst neuen und innovativen Angeboten auch eine schonendere Sortierung ermöglichen. Eine zukünftige Briefverarbeitung sieht den Transport von Briefsendungen in Behältern statt in Säcken vor. Ausserdem fällt die Bündelung der Briefe weg.

Neu mit 3 Briefzentren und 6 Briefsubzentren

Im Mai 2003 entschied der Verwaltungsrat der Schweizerischen Post, die zukünftige Briefverarbeitung mit 3 neuen Zentren – entlang der Jurasüdfusslinie – und 6 dezentral gelegenen Briefsubzentren zu organisieren. Die Videocodierung und Retourenverarbeitung erfolgen ebenfalls dezentral in Chur und Sitten. Diese Variante berücksichtigt sowohl betriebswirtschaftliche als auch sozial- und regionalpolitische Kriterien. Die jährlichen Einsparungen – nach Realisierung des Projekts im Jahr 2009 – liegen bei 170 Millionen Franken. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund 1,3 Milliarden Franken.

Die Eckpfeiler des neuen Konzepts

Die Inbetriebnahme der neuen Briefzentren erfolgt in den drei Gebieten Ost, West und Mitte in verschiedenen Etappen. Den Auftakt machte die Region Ost: Hier nahm Zürich-Mülligen ab Sommer 2007 in fünf Etappen den Betrieb auf. Gleichzeitig startete das Retourenverarbeitungs- und Videocodierzentrum Chur (GR). Ende November ist auch das Briefsubzentrum Gossau (SG) gestartet. Das neue Briefzentrum Zürich-Mülligen steht seit Ende März 2008 im Vollbetrieb.

Bis Ende Oktober 2007 wurden die Internationalen Briefzentren von Basel, Genf und Zürich-Sihlpost in Zürich-Mülligen zusammengelegt. Mit dem Abschluss der Inbetriebnahme des Briefzentrums Zürich-Mülligen sind bis heute bereits die Briefzentren Winterthur, Baden, Chur, St. Gallen und die Sihlpost in Zürich überführt und stillgelegt worden.

Ab Mitte Juli 2008 ist die etappierte Inbetriebnahme des Briefzentrums Eclépens (mit dem Briefsubzentrum Genf) geplant. Das Briefzentrum Härkingen (mit den Briefsubzentren Kriens, Ostermundigen, Cadenazzo und Basel) soll den Betrieb ab Anfang November 2008 hochfahren. Die Retourenverarbeitung und Videocodierung für beide Briefzentren erfolgt in Sitten. Bis Mitte 2009 will die Post alle Zentren sowie Subzentren in Betrieb haben.

Sozialplan REMA

Die Post will die Reorganisation der Briefzentren dank einer frühzeitigen Planung sozialverträglich und möglichst ohne Entlassungen umsetzen. Dass die Neuorganisation der Briefverarbeitung gesamtschweizerisch generell einen grossen Stellenabbau nach sich ziehen wird, kündigte die Post bereits im März 2002 an. Der lange Zeithorizont des Projektes bis 2009 gab der Post die Möglichkeit, frühzeitig sozialverträgliche Lösungen für ihre Mitarbeitenden zu suchen. Deshalb hat das Unternehmen bereits im Mai 2003 mit den Gewerkschaften Kommunikation (GeKo) und *transfair* erfolgreich einen Sozialplan abgeschlossen. Dieser sieht unter anderem vor, jedem von REMA betroffenen Mitarbeitenden ein zumutbares Stellenangebot zu unterbreiten. Insgesamt waren damals 8500 Mitarbeitende von der Reorganisation betroffen.

In der Region Ost waren 2003 insgesamt 2800 Mitarbeitende von REMA betroffen. Viele von Ihnen haben in der neuen Struktur eine Stelle angetreten. Für andere konnten anderweitig Lösungen gefunden werden – sei dies postintern in der Zustellung oder bei einem Arbeitgeber ausserhalb der Post. Weil die Mitarbeitenden von Anfang an begleitet wurden, verlief der Migrationsprozess Ost erfolgreich. In der Region Ost konnte für alle Mitarbeitenden eine Lösung gefunden werden.

Auch in den Regionen Mitte und West verläuft der Migrationsprozess gemäss Fahrplan. Die Post ist zuversichtlich, in den noch verbleibenden Monaten bis zur Inbetriebnahme Mitte und West für die betroffenen Mitarbeitenden Lösungen zu finden.

Chronologischer Überblick von REMA

- 2001 **August:** Die Konzernleitung verabschiedet den Strategierahmen für das Projekt REMA.
- 2001 **Oktober:** Der Vorentscheid des Verwaltungsrates ist auf dem Tisch. Er sieht eine Briefverarbeitung mit drei neuen Briefzentren auf der Mittellandachse vor.
- 2003 **Mai:** Der Verwaltungsrat entscheidet sich für eine Lösung mit drei neuen Briefzentren und sechs Briefsubzentren.
Die Verhandlungen über den Sozialplan REMA werden erfolgreich abgeschlossen.
- 2004 **März:** Die Videocodierung und Retourenverarbeitung für das Briefzentrum Zürich-Mülligen soll nach Chur ausgelagert werden.
November: Die Baubewilligung für das Briefzentrum Zürich-Mülligen wird erteilt.
- 2005 **Januar:** Die Videocodierung und Retourenverarbeitung für die Briefzentren Mitte und West werden nach Sitten vergeben.
Februar: Der Spatenstich für den Umbau des Paketzentrums Zürich-Mülligen erfolgt. Die Umsetzung von REMA beginnt.
März: Die Post vergibt die ersten Lieferantenaufträge für rund 400 Millionen Franken. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Standorte der Briefzentren Mitte (Härkingen) und West (Eclépens).
Die Post erhält die entsprechenden Baubewilligungen.
- 2006 **Februar:** In Eclépens und Härkingen erfolgt der Spatenstich.
- 2007 **August:** Das Briefzentrum Zürich-Mülligen und das Videocodierzentrum in Chur nehmen am 26. August den Betrieb auf. Die Inbetriebnahme erfolgt schrittweise in fünf Etappen.
November: Das Briefsubzentrum Gossau nimmt den Betrieb auf.
- 2008 **März:** Das Briefzentrum Zürich-Mülligen arbeitet im Vollbetrieb.
Juli/November: In den Gebieten West und Mitte beginnt die Inbetriebnahmephase der Briefzentren Eclépens und Härkingen mit den Briefsubzentren Genf, Basel, Ostermundigen, Kriens und Cadenazzo. Das Retourenverarbeitungszentrum Sitten startet den operativen Betrieb.
- 2009 Die Umsetzung von REMA ist abgeschlossen.

Der Start in eine erfolgreiche Zukunft in der Region West

Die Inbetriebnahme des neuen Briefzentrums in Eclépens

Das Briefzentrum Eclépens startet am 13. Juli als zweites von insgesamt drei Briefzentren den Betrieb. Die Inbetriebnahme der Region West erfolgt in drei geografisch definierten Etappen. Gleichzeitig nimmt in Sion das Zentrum für Videocodierung und Retourenverarbeitung den Betrieb auf. Im September startet gemäss Plan das Briefsubzentrum Genf, wo die Feinsortierung für die Region Genf erfolgt. Gemäss Inbetriebnahmeplan arbeitet das Briefzentrum Eclépens ab Oktober 2008 im Vollbetrieb. Im Vollbetrieb werden pro Tag in Eclépens 2,8 Millionen Sendungen – Briefe, Zeitungen sowie unadressierte Werbesendungen – verarbeitet. Parallel zur Inbetriebnahme des neuen Briefzentrums, werden die heutigen Zentren Sion, Genf und Fribourg nach Eclépens überführt und geschlossen.

Während Zürich-Mülligen noch in einem bestehenden Gebäude (ehemaliges Paketzentrum) auf zwei Stockwerken realisiert wurde, hat die Post für das neue Briefzentrum in Eclépens einen Neubau errichtet. Die Prozesse im neuen Logistikzentrum sind auf einer Etage untergebracht, was einen sehr schnellen Durchfluss der Sendungsmengen erlaubt. Die gesamte Produktion erstreckt sich über eine Fläche von rund drei Fussballfeldern (23 500 m²).

Mit Aufnahme des Vollbetriebs ab Ende Oktober 2008 werden im Briefzentrum Eclépens 420 Mitarbeitende in 3 Schichten fast rund um die Uhr arbeiten. In einem ersten Sortiergang verarbeiten die Mitarbeitenden die in diesem Einzugsgebiet aufgegebenen Sendungen. Sendungen für den Nahbereich werden anschliessend in einem zweiten Sortiergang für die Zustellung auf Botenbezirke sortiert. Sendungen für den Fernbereich werden für den zweiten Sortiergang an das zuständige Brief- oder Briefsubzentrum weitergeleitet. Diese Verarbeitungsprozesse sind weitgehend automatisiert.

Täglich werden 60'000 Briefbehälter auf 9 Kilometer Förderstrecken im Umlauf sein. Im Briefzentrum Eclépens sind 7 Sortieranlagen in Betrieb. Das Hochregallager bietet 36 000 Briefbehältern Platz. Das Briefzentrum verfügt über 13 Lastwagen-Andockkrampen für den Wareneingang und 22 Andockkrampen für den Warenausgang.

Videocodierung und Retourenverarbeitung in Sion

Gleichzeitig mit dem Start in Eclépens startet die Videocodierung Sion, wo insgesamt 110 Mitarbeitende beschäftigt sind. In die Videocodierung gelangt ein Brief, wenn die Sortiermaschine in Eclépens die Postleitzahl nicht lesen kann. 8 Sekunden dauert die Warteschlange, die darüber entscheidet, ob ein Brief maschinell oder von Hand weiterverarbeitet wird. In dieser kurzen Zeit wird die Adresse gescannt, nach Sion gesendet und dort auf einem Monitor angezeigt. Nachdem die richtige Postleitzahl manuell eingetippt ist, wird der Brief von der Maschine codiert und weitergeleitet. Bereits seit Anfang Juni werden in Sion Retourensendungen verarbeitet. In der Retourenverarbeitung werden Briefe, die einem Empfänger wegen falscher oder mangelhafter Anschrift nicht zugestellt werden konnten oder vom Empfänger abgelehnt wurden, mit einem Unzustellbarkeitsgrund an den Absender zurückgeschickt.

Briefsubzentrum Genf

Das Briefzentrum Eclépens bildet das Herzstück in der Region West: Ihm angeschlossen ist das Briefsubzentrum Genf, das im bestehenden Postzentrum Genève Montbrillant eingerichtet wird und gemäss Plan im September 2008 seinen Betrieb aufnimmt. Das Briefsubzentrum Genf wird vom Briefzentrum Eclépens täglich rund 700'000 Sendungen (Briefe, Presseerzeugnisse, Werbesendungen) erhalten, die dort für den Nahverkehr feinsortiert werden. Das Briefsubzentrum Genf ist in einem modernen Logistikzentrum untergebracht und beschäftigt rund 150 Mitarbeitende, die im Zweischichtbetrieb arbeiten.

Glossar

Briefzentren	In Briefzentren werden in einem ersten Sortiergang die in ihrem Einzugsgebiet aufgegebenen Sendungen verarbeitet (Weiterleitung an andere Briefzentren oder Verbleib im Briefzentrum). In einem zweiten Sortiergang erfolgt die Zustellsortierung für den eigenen Nahbereich. Die Verarbeitungsprozesse sind weitgehend automatisiert.
Briefsubzentren	In Briefsubzentren werden maschinell und manuell die in den Briefzentren für ihr Gebiet vorsortierten Sendungen verarbeitet. Briefsubzentren sind mindestens mit Feinsortiermaschinen zur Behandlung jener normalformatigen Sendungen ausgerüstet, die in den Briefzentren bereits nach Postleitzahlen und Botenbezirk codiert worden sind.
Videocodierung	Die Mitarbeitenden in der Videocodierung ergänzen mit Hilfe von Monitoranzeigen für die Maschinen unlesbare Postleitzahlen, die oft von Hand geschrieben wurden, und nehmen die für die maschinelle Verarbeitung in den Sortieranlagen erforderlichen Eingaben vor. In der Sortiermaschine wird auf den Briefen ein Code aufgedruckt, der von den Anlagen während der nächsten Verarbeitungsschritte gescannt werden kann.
Retourenverarbeitung	Rund 15 Prozent der Schweizer Bevölkerung wechselt im Jahr den Wohnort. Sämtliche Briefe (Einzelsendungen A- und B-Post), die wegen unbekannter oder mangelhafter Anschrift nicht zugestellt werden können, schickt die Post zurück an den Absender. Diese Retourbriefe werden dem Absender mit einem Kleber (mit dem Unzustellbarkeitsgrund) versehen ausgehändigt. Diese Arbeiten – die für den Kunden kostenfrei erfolgen – werden heute noch in den Briefzentren, künftig in den Retouren- und Videocodierzentren ausgeführt.

Auskünfte:

Die Schweizerische Post
Unternehmenskommunikation
Medienstelle
Viktoriastrasse 21
3030 Bern

Telefon: 058 338 13 07
E-Mail: presse@post.ch